



# „Damit Ehrenamt gelingt“

Standards für freiwilliges Engagement im Emsland

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Präambel . . . . .                                    | 2  |
| Aufgabenbeschreibung . . . . .                        | 4  |
| Feste Bezugsperson . . . . .                          | 6  |
| Sondierungsgespräch . . . . .                         | 8  |
| Motivationssicherung und Ressourcenstärkung . . . . . | 10 |
| Start in das Engagement . . . . .                     | 12 |
| Versicherungsschutz . . . . .                         | 14 |
| Infrastruktur . . . . .                               | 16 |
| Mitbestimmung und Partizipation . . . . .             | 18 |
| Qualifizierungsangebote . . . . .                     | 20 |
| Reflexion und Austausch . . . . .                     | 22 |
| Anerkennung und Wertschätzung . . . . .               | 24 |
| Auslagenersatz . . . . .                              | 26 |
| Abschiedskultur . . . . .                             | 28 |
| Referenzen . . . . .                                  | 30 |

## Grußwort

### Sehr geehrte Damen und Herren,

was wäre der Landkreis ohne das freiwillige Engagement. Engagierte begegnen uns in allen Bereichen des täglichen Lebens. Vor allem soziale Freizeit- und Unterstützungsangebote werden von Ehrenamtlichen geschultert und tragen ihren Teil zur guten Lebensqualität im Landkreis Emsland bei - freiwilliges Engagement ist der Kitt unserer Gesellschaft.

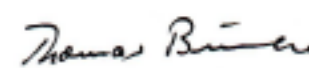
Damit dieses Engagement aber gelingen und die Freude daran bewahrt werden kann, bedarf es guter Rahmenbedingungen. In dem vom Landkreis Emsland gegründeten Netzwerk „Ehrenamt“ haben sich zahlreiche große Träger freiwilligen Engagements vor allem aus der katholischen und evangelischen Kirche unter der Federführung des Landkreises Emsland zusammengeschlossen, um die Engagierten zu unterstützen und die Rahmenbedingungen zu verbessern. Wir freuen uns, dass sich so viele Träger entschlossen haben, den gleichen Weg einzuschlagen und gemeinsam für die Ehrenamtlichen einzustehen. Mit dieser Broschüre, die Sie in den Händen halten, ist ein wichtiger gemeinsamer Schritt in Richtung einer guten Begleitung von Freiwilligen gelungen.

Wir hoffen, dass den Verantwortlichen diese Handreichung behilflich ist: bei der Einrichtung neuer Angebote, den dafür notwendigen Entscheidungen, der Gewinnung Ehrenamtlicher und der gewinnbringenden Umsetzung des Projektes für alle Seiten – Träger, Freiwillige und Nutzer(innen). Außerdem soll sie Impulse geben, wie bereits Engagierte einbezogen und anerkannt werden können.

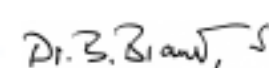
Den Freiwilligen und Verantwortlichen wünschen wir viel Erfolg in ihrer Tätigkeit, eine gute Zusammenarbeit und Gottes Segen.



Reinhard Winter  
Landrat



Pfr. Thomas Burke  
Emslanddechant



Dr. Bernd Brauer  
Superintendent Kirchen-  
kreis Emsland-Bentheim

## Präambel

Das Emsland ist mit seinen gut 310.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ein Flächenlandkreis, in dem freiwilliges Engagement auch heute noch einen hohen Stellenwert hat. In 131 Kirchengemeinden, 354 Sportvereinen und unzähligen weiteren Vereinen, Einrichtungen und Projekten engagieren sich Freiwillige für ihre Mitmenschen sowie ihr Umfeld und gestalten so aktiv die Lebensqualität im Emsland. Laut einer Freiwilligenbefragung der Bundesregierung aus dem Jahr 2009 liegt die Zahl der Freiwilligen in Niedersachsen bei 41 % und die der bundesweit an einem Engagement Interessierten bei weiteren 37 %.

Der Ehrenamtsservice des Landkreises Emsland ist 2006 unter anderem mit den Aufgaben gestartet, Akteure und Träger zu vernetzen und die Anerkennung des freiwilligen Engagements zu fördern. Auch wenn im Landkreis Emsland noch Vieles gut läuft, so merken die Vereine und Einrichtungen, dass sich die Mentalität der Freiwilligen ändert. So vielfältig die Einsatzgebiete sind, so unterschiedlich sind auch die Motive, aus denen heraus sich Freiwillige engagieren:

- um sich um andere zu kümmern
- um einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen
- um das eigene Umfeld aktiv mitzugestalten
- um sich selbst fortzubilden
- um Spaß zu haben und andere kennenzulernen

All diese und weitere Motive haben ihre Berechtigung und spiegeln sich in der Vielfalt des Engagements. Freiwilliges Engagement darf daher nicht mehr als selbstverständlich hingenommen werden, sondern Engagierte wollen und müssen berechtigterweise unterstützt, „gepflegt“ und anerkannt werden.

Neben dem Begriff „Ehrenamt“ entwickelten sich in den letzten Jahren weitere Begrifflichkeiten wie beispielsweise freiwilliges oder bürgerschaftliches Engagement, deren Definitionen im Detail voneinander abweichen. Landläufig wird im Emsland vor allem der Begriff „Ehrenamt“ genutzt und soll daher auch weiterhin in dieser Broschüre seinen Raum behalten.

„Ehrenamt“ bedeutet hierbei genauso wie „freiwilliges Engagement“:  
**„Freiwillig, unentgeltlich und für andere.“**

Um eine Lobby für freiwilliges Engagement zu gründen und Möglichkeiten der Anerkennung und der Pflege Freiwilliger auf den Weg zu bringen, gründete sich 2011 unter Federführung des Ehrenamtsservices das Netzwerk „Ehrenamt“. Mitglieder dieses Netzwerkes sind zunächst vor allem die kirchlichen Träger freiwilligen Engagements, die eine große Gruppe Freiwilliger vertreten. Sowohl die großen Fachverbände der katholischen und evangelischen Kirche als auch soziale Einrichtungen, Vereine und Verbände sind vertreten (Liste der Mitglieder siehe Rückseite). Außerdem werden der Kreisjugendring sowie die Selbsthilfegruppen durch die Mitglieder des Netzwerkes vertreten. Die Option, das Netzwerk um weitere nichtkirchliche Akteure und Träger freiwilligen Engagements zu erweitern, wurde offen gehalten und soll zukünftig umgesetzt werden. Neben den vorliegenden Handlungsempfehlungen war das Netzwerk 2012 der Impulsgeber für die Förderrichtlinie des Landkreises zur finanziellen Unterstützung von Qualifizierungen für Freiwillige.

Diese Handreichung soll nun vor allem verantwortlichen Ansprechpersonen – sei es im Vorstand eines Vereines, in der Leitung einer Einrichtung oder Kirchengemeinde, hauptamtlich oder ehrenamtlich – eine Hilfe sein, Freiwillige zu gewinnen aber vor allem zu begleiten, zu „pflegen“ und zu halten.

Ein sorgsamer Umgang sowie die Anerkennung freiwillig Engagierter sollte in Kommunen, Vereinen, Verbänden und Einrichtungen eine Selbstverständlichkeit sein. Daher sind die Handlungsempfehlungen, die das Netzwerk den zuständigen Ansprechpartnerinnen und –partnern mit dieser Broschüre zur Verfügung stellt, nicht als Wunsch, sondern ganz bewusst als Feststellung und Selbstverständnis formuliert. Diese Art der Formulierung soll somit der Entwicklung Rechnung tragen, dass auch freiwillig Engagierte Ansprüche, Erwartungen und Rechte haben, die von den zuständigen Ansprechpersonen in ihrem Engagement berücksichtigt werden sollten.

Seit zwei Jahren bin ich Diözesanleiter der Kolpingjugend. Bevor ich mich bereit erklärt habe, dieses Wahlamt ehrenamtlich zu übernehmen, wurden mir die Aufgaben, die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche und der notwendige Zeiteinsatz in einem persönlichen Gespräch gut beschrieben. Da wusste ich schon im Vorfeld, worauf ich mich einlasse.

*Jonas Rickermann, Brögbern, Diözesanleiter der Kolpingjugend*

„Ich weiß zwar, was ich kann und was ich tun möchte. Aber für mich muss klar beschrieben sein, was ich tun soll und vor allem, was ich darf.“

*Birgit Jürriens, Lingen (Ems), freiwillige Mitarbeiterin FZL*

## Aufgabenbeschreibung

### Die Aufgaben der Freiwilligen sind konkret beschrieben!

Interessierte sind eher bereit, sich für eine konkrete Aufgabe oder Sache zu engagieren, die möglicherweise zudem zeitlich begrenzt ist und deren Inhalte und Ziele ihnen bekannt sind.

Daher sind Rahmenbedingungen wie zeitlicher Umfang, Einsatzort und Inhalte durch die Institution klar gefasst und schriftlich fixiert.

Sowohl die Rechte der Freiwilligen als auch die Pflichten werden in dieser schriftlichen Fixierung umrissen.

Grenzen werden aufgezeigt, und es wird verdeutlicht, welche Aufgaben durch die Freiwilligen bzw. die Hauptamtlichen übernommen werden.

Der Träger äußert sich zu seiner Verantwortung und seinen Pflichten gegenüber den Freiwilligen.

Eine klare Aufgabenbeschreibung vermeidet Überforderung und Frustration durch enttäuschte Erwartungen auf Seiten der Freiwilligen sowie Konkurrenzängste auf Seiten möglicher Hauptamtlicher.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):  
Checkliste zur Tätigkeits- und Aufgabenbeschreibung*

„Das Freiwilligen-Zentrum Lingen als Unterstützer und Ansprechpartner ist wichtig für mich. Zudem gibt es regelmäßige Austauschtreffen.“

*Reinhard Falkuß, Lingen (Ems), Seniorenbesuchsdienst FZL*

„Egal, ob ich mit persönlichen Anliegen oder Problemen komme oder, ob ich Fragen und Wünsche aus meiner Gruppe mitbringe – in der Selbsthilfe-Kontaktstelle finde ich immer ein offenes Ohr und fühle mich dort super gut aufgehoben und beraten...“

*Dieter Venenga, Papenburg, „Die Brücke“*

## Feste Bezugsperson

### Den freiwillig Engagierten steht eine feste Ansprechperson zur Verfügung.

Freiwillige wollen sich mit ihren Fragen und Anregungen ernst genommen fühlen. Hierzu ist es wichtig, eine feste Ansprechperson zu haben, die die Freiwilligen begleitet.

Diese Ansprechperson kann je nach Einsatzort (Einrichtung, Verein o. ä.) eine hauptamtliche oder ehrenamtliche verantwortliche Person sein. Bei Hauptamtlichen ist eine Berücksichtigung dieser Aufgabe und des zeitlichen Umfangs in der Strukturierung der Arbeitszeit wünschenswert.

Die Ansprechperson steht für regelmäßige Gespräche zur Verfügung und übernimmt die Einführung und Begleitung während des Engagements.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):*

*Konzept für regelmäßige Gespräche*

„Nach dem Berufsleben anderen Menschen helfen, das ist mir wichtig. In einem ersten Beratungsgespräch konnte ich über meine Erfahrungen und Interessen berichten und habe dann eine tolle Aufgabe gefunden.“

*Rita Hecker, Lingen (Ems), Lernhelferin FZL*

„Es ist einerseits wichtig, dass Freiwillige aus ihrer Tätigkeit etwas für sich mitnehmen können. Andererseits muss aber auch geschaut werden, inwieweit sich Ehrenamtliche entsprechend einbringen können und das Ehrenamt gewissermaßen von ihnen „profitiert“. Um diesen doppelten Erwartungshorizont abzustücken, ist das Sondierungsgespräch so wichtig.“

*Jörg Korte, Aschendorf, Schulungsteamer im Dekanat Emsland-Nord*

## Sondierungsgespräch

### Vor Aufnahme des freiwilligen Engagements findet ein Sondierungsgespräch statt!

Um die Interessen beider Seiten – Interessierte und Träger des freiwilligen Engagements – im Vorfeld abzugleichen findet ein Sondierungsgespräch statt.

In diesem Rahmen werden die Aufgaben sowie die Rahmenbedingungen den Interessierten vorgestellt. Außerdem wird die Motivation der interessierten Person erfragt, aus der heraus sie sich engagieren möchte. Erwartungen der Freiwilligen werden erfragt.

Das Sondierungsgespräch sollte möglichst niedrigschwellig gehalten werden, um eine Überbürokratisierung zu vermeiden. Dennoch gibt es in bestimmten Bereichen verschiedene Dinge, die durch den Träger eingefordert werden können:

- Führungszeugnisse können für das freiwillige Engagement kostenlos angefordert werden und sind vor allem in Bereichen in denen Freiwillige Personen zuhause aufsuchen sinnvoll. Verpflichtend sind sie in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- eine schriftliche Vereinbarung bzw. ein Protokoll des Sondierungsgesprächs, das von allen Teilnehmenden unterzeichnet wird, ist vor allem da sinnvoll, wo eine hohe Verbindlichkeit des freiwilligen Engagements gefordert ist wie z. B. bei der Übernahme von Rufbereitschaften und Begleitungen.

Für die Gesprächsführung bietet sich eine Checkliste an, auf der alle relevanten Inhalte aufgelistet sind.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):*

- Informationen zum kostenlosen Führungszeugnis
- Checkliste für ein Sondierungsgespräch
- Vorlage zur schriftlichen Vereinbarung
- Beispiel Schweigepflichtserklärung

„Es ist unglaublich bereichernd, sich mit den verschiedensten Lebens- und Arbeitsbereichen unseres Vereines auseinanderzusetzen.“

*Gudrun Weber, SkF Meppen e. V.*

„Manchmal zermürben einen die Widerstände und Stolpersteine im Engagementalltag. Dann ist es wichtig, sich zu erinnern, welches Ziel man hat und seine Kraft entsprechend einzusetzen.“

*Wilfried Gravel, Lorup, Hümmling Feriendorf Lorup e. V.*

## Motivationsicherung und Ressourcenstärkung

### Zur Erhaltung der Motivation wird das Notwendige getan!

Freiwillige werden angetrieben von einer zentralen Idee, einer persönlichen Erfahrung oder einem inneren Impuls.

Dieser jeweilige persönliche Motor bedarf der Wertschätzung und Pflege.

Um Ressourcen zu erhalten, brauchen sie Unterstützung.

Dazu sind Angebote zur Klärung, Vertiefung und zum Auftanken förderlich. Sie werden trägerspezifisch und individuell angemessen gestaltet. Hierzu können Angebote zur Selbstreflexion ebenso gehören wie Exerzitien im kirchlichen Bereich oder allgemeine Angebote zur Persönlichkeitsstärkung und -bildung oder zum Wohlfühlen.

„Als ich im Gottesdienst als neues Kirchenvorstandsmitglied begrüßt wurde, fühlte ich eine ungewisse Anspannung in mir, war zugleich aber von dem mir entgegengebrachten Vertrauen ermutigt. Kirchenvorsteher vor mir und nach mir haben und werden das Leben in unserer Gemeinde gestalten. Im Vertrauen auf unseren gemeinsamen Glauben fühlte ich mich mit ihnen verbunden und aufgehoben.“

*Ulrike van der Ven, Meppen, Kirchenvorsteherin ev.-luth. Bethlehemgemeinde*

„Mir haben die persönlichen Kontakte und das gute Miteinander im Verband geholfen, in die Arbeit einzusteigen. Auch die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen waren jederzeit bereit, mir Fragen zu beantworten und Anregungen zu geben.“

*Monika Mertens, Spelle, stellvertretende kfd-Diözesanvorsitzende*

## Start in das Engagement

### Freiwillige werden eingearbeitet bzw. offiziell in das Team eingeführt!

Eine gezielte und umfassende Einarbeitung ermöglicht einen guten Start ins Ehrenamt.

Die Einarbeitung bietet einen fließenden Übergang von der Theorie zur Praxis.

Eine offizielle Einführung in das Team verdeutlicht die Anerkennung der Bereitschaft, sich zu engagieren.

Durch die offizielle Einführung in das Team wird die betreffende Person vorgestellt und die Unterstützung durch bereits erfahrene Freiwillige und Mitarbeiter(innen) erbeten.

Die erfahrenen Freiwilligen erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben und ihre Erwartungen an die Zusammenarbeit der Situation anzupassen.



„Eine ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen heißt, dass man sich einer Verantwortung gegenüber Mitmenschen stellt. Es macht Spaß zu sehen, wie durch ein Ehrenamt in einem Sportverein sich Kinder und Jugendliche weiterentwickeln, da man ihnen erreichbare Ziele gibt. Dabei brauche ich mich um den Versicherungsschutz nicht sorgen, da der Kreissportbund hinter mir steht.“

*Nils Buchhorn, ESV Lingen (Ems), Abteilung Rudern*

„Wer freiwillig engagiert ist, sollte sich nicht auch noch Sorgen um den Versicherungsschutz machen. Zum Glück gibt es neben gesetzlichem Versicherungsschutz, Gruppenversicherungen und anderen Absicherungen auch den Rahmenvertrag des Landes Niedersachsen mit der VGH.“

*Brigitte Rüschen, Ehrenamtsservice Landkreis Emsland*

## Versicherungsschutz

### Der Versicherungsschutz für die freiwillig Engagierten ist geklärt!

Der Träger des freiwilligen Engagements ist für den Versicherungsschutz verantwortlich.

Die Freiwilligen sind während der Ausübung ihres Engagements sowie auf den Wegen sowohl haftpflicht- als auch unfallversichert.

Im Ermessen des Trägers liegt die Versicherung von Privatfahrzeugen, die während des Engagements genutzt werden.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):*

- Handbuch für Ehrenamtliche
- Broschüre „Zu ihrer Sicherheit“ unfallversichert im freiwilligen Engagement des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

„Damit das Ehrenamt gelingt, müssen gute Räumlichkeiten, entsprechende Ausstattung und die notwendigen Materialien zur Verfügung stehen. In den Kirchengemeinden unseres Dekanates finden die Ehrenamtlichen diese Gegebenheiten in der Regel vor. Dort, wo es Defizite gibt, versuchen wir mit den Verantwortlichen vor Ort nach Lösungen zu suchen.“

*Frank Merz, Papenburg, Vorsitzender der Dekanatsarbeitsgemeinschaft der Pfarrgemeinderäte im Dekanat Emsland Nord*

„Es braucht Handwerkszeug, damit Arbeit gut gelingen kann. Wenn der PC kaputt ist, kann man nicht arbeiten. Als Ehrenamtliche bin ich drauf angewiesen.“

*Andrea Osterhage, Holthausen-Biene, Pfarrgemeinderatsmitglied Lingen (Ems)*

## Infrastruktur

### Freiwilligen wird ermöglicht, die vorhandene Infrastruktur zu nutzen!

Räume, Materialien, Telefon- und Rechneranschlüsse werden Freiwilligen soweit möglich zur Verfügung gestellt, um ihnen selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen.

Sofern keine eigene Infrastruktur zur Verfügung steht, werden Kooperationen mit anderen Trägern angestrebt. Vorhandene Räumlichkeiten wie Gemeinde-, Jugend- oder Vereinshäuser können multifunktional genutzt werden und stehen in vielen Gemeinden zur Verfügung.

„Durch unsere ehrenamtliche Arbeit können wir den Verein unterstützen, voranbringen und Lebenserfahrung einbringen. Nur wenn ich mich verantwortungsvoll einbringe, kann ich auch etwas bewegen und bewirken. Diese Möglichkeit habe ich beim SkF.“

*Thea Esders, Haren (Ems), SkF Meppen e. V.*

„Ich bin gerne im Jugendvorstand und bereite Veranstaltungen vor. Das gibt mir die Möglichkeit, etwas zu gestalten und zu verändern.“

*Annesophie Krieger, Lingen (Ems), evangelische Jugend*

„Im gesellschaftlichen und politischen System ist Partizipation als Einzelperson nur begrenzt möglich und deren Effekte nicht immer unmittelbar erkennbar – in der ehrenamtlichen Tätigkeit erlebe ich aktive Teilhabe und Mitbestimmung als näher und spürbarer. Hier können wir durch das Einbringen unserer eigenen Ideen und spezifischen Fähigkeiten Begeisterung und Freude in der Gemeinschaft entfachen, was sich unmittelbar sowohl in kleinen Gesten als auch in großartigen, gemeinsamen Momenten widerspiegelt.“

*Anne Wilken, Heede, Zeltlagerleiterin in der kath. Kirchengemeinde St. Vitus Dörpen*

## Mitbestimmung und Partizipation

### Freiwillig Engagierten wird im Rahmen ihrer Aufgaben die Möglichkeit zur Partizipation geboten!

Freiwillig Engagierte wollen ihr Engagementumfeld aktiv gestalten und an den Entwicklungsprozessen teilhaben.

Freiwillig Engagierte wollen sich mit ihren eigenen Wünschen, Ideen und Fähigkeiten einbringen und ernst genommen werden.

Der Umfang der Partizipation ist allerdings abhängig von der Art der Aufgabe, die die Freiwilligen übernehmen. Die Zusammenarbeit findet aber in jedem Fall auf Augenhöhe statt.

„Qualifizierungen und Schulungen geben Sicherheit im Umgang mit Menschen und stärken die Ehrenamtlichen, den Bedürfnissen anderer gerecht zu werden.“

*Ulrike Hardt, Lingen (Ems), Engagementlotsin,  
Seniorenbegleiterin und Wohnraumberaterin*

„Ehrenamt heißt, Verantwortung neu zu lernen. Daran zu arbeiten ist eine neue Erfahrung, die mir Spaß macht.“

*Ralph Schulte, Sport- und Turnwart des SC Osterbrock 1926 e. V.*

„Ich erweitere meinen Horizont und kann auch durch vereinsinterne Fortbildungen mein Wissen vermehren. Selten habe ich so viele verschiedene Dinge gelernt, wie in den letzten drei Jahren Vorstandsarbeit.“

*Walburga Nürnberg, Meppen, Vorsitzende des SkF Meppen e. V.*

## Qualifizierungsangebote

### Den Freiwilligen werden Qualifizierungsangebote unterbreitet!

Freiwillige erhalten das Angebot, sich in Bezug auf ihr Engagement bzw. zur Persönlichkeitsbildung zu qualifizieren.

Umfang und Inhalt der Qualifizierungen liegen im Ermessen des Trägers und werden individuell den Bedürfnissen der Freiwilligen angepasst.

Die Qualifizierungen sollten für die Freiwilligen möglichst kostenlos, in jedem Fall aber kostengünstig sein.

Der Qualifizierung von Freiwilligen kommt die Förderung des Landkreises für Qualifizierungsmaßnahmen mit Bezug zum ehrenamtlichen Engagement zugute. Hierdurch werden Bildungsträger im Landkreis Emsland befähigt, Qualifizierungsmaßnahmen kostengünstig anzubieten. Freiwilligen, die außerhalb des Emslandes eine Qualifizierung zugunsten des freiwilligen Engagements absolvieren, werden anteilig Kosten erstattet.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):*

- Förderrichtlinie zur Qualifizierung von Freiwilligen
- Anträge auf Bezuschussung einer Qualifizierungsmaßnahme durch Bildungsträger bzw. Freiwillige
- Terminbörse des Netzwerkes Ehrenamt

„In meiner Arbeit für die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) war und ist es mir wichtig, auf allen Ebenen des Verbandes und darüber hinaus (Kirche, Politik, Gesellschaft) ins Gespräch zu kommen. Der Austausch und die Zusammenführung von verschiedenen Meinungen bringen uns den Erfolg, um unsere Ziele zu erreichen.“

*Hermann Wester, Lingen (Ems), KAB – Diözese Osnabrück*

„Unsere Ehrenamtlichen fragen immer wieder nach der Möglichkeit zum Austausch. Neben fachlichen Informationen bieten wir ihnen darum immer wieder die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich untereinander auszutauschen.“

*Heike Baalman, Ehrenamtsservice Landkreis Emsland*

## Reflexion und Austausch

**Freiwilligen wird sowohl untereinander als auch mit festen Ansprechpersonen die Möglichkeit zur Reflexion geboten!**

Es gibt die Möglichkeit zum Gespräch mit der festen Ansprechperson, die der Träger bietet.

Reflexionsgespräche finden **nicht** „zwischen Tür und Angel“ statt.

Der Träger verpflichtet sich, die Freiwilligen im Blick zu halten und sucht auch selbst das Gespräch – wie geht es den Freiwilligen in ihrem Engagement?

Die Freiwilligen erhalten außerdem regelmäßig Gelegenheit, sich einerseits untereinander auszutauschen und sich so gegenseitig zu stärken und den Horizont zu erweitern.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch im Gespräch Gelegenheit zur Selbstreflexion: Hat sich die Motivation, aus der heraus ich mich engagiere, geändert? Ist der Rahmen des Engagements nach wie vor richtig gesteckt?

„Jedes fröhliche Lachen eines Kindes aus dem Frauen- und Kinderschutzhhaus ist Lohn und Anerkennung für den ehrenamtlichen Einsatz.“

*Marina Hülsebus, skf-Meppen e. V.*

„Ich fühlte mich geehrt und war gerührt als ich das goldene Kronenkreuz für 25 Jahre Mitarbeit überreicht bekam!“

*Margot Reich, Lingen (Ems), Mitarbeiterin in der Teestube „Alte Backstube“*

## Anerkennung und Wertschätzung

### Das Engagement der Freiwilligen wird selbstverständlich in geeigneter Weise anerkannt!

Anerkennung bzw. Wertschätzung ist eine positive Bestätigung für die Freiwilligen und ihr Engagement, die neben einem wohlwollenden Miteinander für ein gutes Arbeitsklima sorgt und die Motivation unterstützt.

Verschiedene Methoden der Anerkennung sollten zur Kultur des Trägers gehören.

Passende Formen der Anerkennung sind immer individuell. Mögliche Formen sind:

- Worte des Dankes
- Anerkennungsveranstaltungen wie Weihnachtsfeiern, Ehrenamtsfeste o. ä.
- Angebot von Qualifizierung
- Möglichkeiten der Mitbestimmung
- Nutzung der Ehrenamtskarten o. ä. Instrumente
- Begehen von Jubiläen
- das Ausstellen von Referenzen

Die Wahrnehmung der Freiwilligen in ihrer Person unterstützt das Gefühl der kontinuierlichen Anerkennung. Hierzu gehören einerseits wenn möglich das Wissen um die private Situation, den Geburtstag oder mögliche Vorlieben der Freiwilligen. Andererseits sollte auch genutzt werden, sich unabhängig von speziellen Anerkennungstagen zu bedanken. Ein wertschätzender Umgang miteinander gehört zum Selbstverständnis der Organisationskultur.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):*

- *Baum der Anerkennung – Möglichkeiten zur Wertschätzung*
- *A-Z der Anerkennung*

„Mir macht die Arbeit im Jugendvorstand der Ev. Jugend viel Spaß dennoch bin ich froh, dass die Fahrtkosten zu den Sitzungen, die in Meppen stattfinden, erstattet werden.“

*Deike Terhorst, Papenburg, evangelische Jugend*

„Die Qualität einer Demokratie hängt entscheidend davon ab, ob eine große Zahl von Menschen bereit ist, durch freiwilliges und unbezahltes Engagement an ihrer Gestaltung mitzuwirken. Aber es sollte keiner auch noch zusätzliches Geld mitbringen müssen.“

*Hermann-Josef Schmeinck, Geschäftsführer SKM Lingen*

## Auslagenersatz

### Kein Freiwilliger sollte einen finanziellen Nachteil durch sein Engagement erfahren!

In Zusammenhang mit dem persönlichen Engagement entstehen oftmals Kosten wie Auslagen für Fahrten, Materialien o. ä.. Freiwillige sollten jedoch nicht zusätzlich zu ihrem Einsatz „Geld mitbringen“.

Der Umgang mit persönlichen Auslagen der Freiwilligen für das Engagement ist daher unbedingt zu klären.

Die jeweilige Regelung wird im Sondierungsgespräch neben weiteren Inhalten thematisiert.

Nicht allen Trägern ist es finanziell möglich, Auslagen zu erstatten. Dennoch gilt:

- Träger freiwilligen Engagements sollten überprüfen, wann Freiwilligen Kosten entstehen und prüfen, ob diese Auslagen umgangen oder sofern notwendig erstattet werden können.
- Auch neue Wege zur Akquise von finanziellen Mitteln bzw. von materieller Unterstützung sollten in Betracht gezogen werden.
- Fundraising ist für eine Institution selbstverständlich bevor Freiwilligen Auslagen entstehen.

Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):

- Grundlagen des Fundraisings
- Fördermöglichkeiten für freiwillige Projekte

„Eine stilvolle Abschiedskultur sollte jeden Verein auszeichnen. Wer angemessen verabschiedet wird, kommt auch wieder.“

*Hermann Wilkens, Ehrenamtsbeauftragter des Kreisfußballverbandes Emsland*

„Niemand geht ohne Grund. Darum ist es immer wichtig, nachzuhaken und im Guten auseinanderzugehen. Der Abschied gehört zur Anerkennungskultur. Jedem, der geht, gebührt Dank.“

*Heike Baalman, Ehrenamtsservice Landkreis Emsland*

„Wenn ich mich auf ein Ehrenamt einlasse, beruht dies auf Freiwilligkeit. Daher möchte ich auch die Möglichkeit erhalten können, mich wieder davon verabschieden zu können, wenn meine persönliche Situation dies erfordert. Dafür sollte es eine gute Abschiedskultur geben.“

*Mathias Munk Breddenberg, Begleiter von Freizeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen im Marstall Clemenswerth*

## Abschiedskultur

### Jeder Freiwillige wird in angemessener Form verabschiedet!

Neben der Einführung gehört auch die Verabschiedung zur Arbeit mit Freiwilligen.

Es sollte unbedingt eine Abschiedskultur geben, in der Freiwillige persönlich verabschiedet werden und ihnen noch einmal für die geleistete Arbeit gedankt wird. Abschied nehmen gehört mit zur Anerkennungskultur des Trägers.

Ein persönliches Gespräch, um zu erfahren, welchen Grund es für den Abschied aus dem Engagement gibt, ist selbstverständlich in der Abschiedskultur verankert.

Sofern notwendig können Ausstiegsklauseln im Sondierungsgespräch erörtert und festgehalten werden.

Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):

– Checkliste für ein Abschiedsgespräch



„Mein Studium beansprucht mich und darum freut es mich, dass ich mein freiwilliges Engagement anrechnen lassen kann.“

*Marc Ennulat, Herzlake, evangelische Jugend*

„Wer sich freiwillig engagiert, setzt sich für das Gelingen in Kirche und Gesellschaft aktiv ein. Selbstverständlich wird für dieses Engagement von den katholischen Kirchengemeinden eine Referenz über die geleistete Arbeit ausgestellt. Arbeitgeber sollten das ehrenamtliche Engagement bei Bewerbungsverfahren positiv bewerten und bei der Personalauswahl berücksichtigen.“

*Thomas Burke, Emsbüren, Emslanddechant*

## Referenzen

### Freiwillig Engagierten wird das Engagement jederzeit bescheinigt!

Freiwillige erwerben durch ihr freiwilliges Engagement Wissen und Kompetenzen, die vielfach den eigenen Lebenslauf sowohl beruflich ergänzen als auch die Persönlichkeit prägen.

Vor allem im beruflichen Umfeld werden aussagekräftige Referenzen immer wichtiger und freiwilliges Engagement als Zeichen sozialer Kompetenz geschätzt.

Freiwilligen wird daher jederzeit eine Bescheinigung oder sogar ein (Arbeits-) Zeugnis über ihr Engagement ausgestellt. Dieses wird den Freiwilligen konkret zu Beginn des Engagements angeboten und auf Nachfrage verfasst. Hierzu können auch Vordrucke wie das Zeugnisbeiblatt oder der landesweite Kompetenznachweis genutzt werden.

*Arbeitshilfen unter [www.ehrenamt-emsland.de](http://www.ehrenamt-emsland.de):*

- Textbausteine für ein gelungenes Zeugnis
- Informationen zu Beurteilungskriterien und -merkmalen
- Download „Beiblatt zum Schulzeugnis“ und Informationen hierzu ([jugendserver-niedersachsen.de](http://jugendserver-niedersachsen.de))
- Landesweiter Kompetenznachweis des Landes Niedersachsen

## Notizen

## Notizen

# Herausgeber und Mitglieder des Netzwerkes Ehrenamt

Landkreis Emsland – Ehrenamtsservice  
Arbeitsgemeinschaft der Pfarrgemeinderäte im Emsland  
Caritasverband für den Landkreis Emsland  
Der Paritätische Wohlfahrtsverband NDS e. V. Kreisverband Emsland  
Diakonisches Werk im ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim  
Evangelische Erwachsenenbildung Emsland-Bentheim  
Evangelische Jugend im ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim  
Ev.-luth. Kirchengemeinden im Landkreis Emsland  
Katholische Arbeitnehmerbewegung Diözesanverband Osnabrück  
Katholische Erwachsenenbildung Emsland e. V.  
Katholische Jugendbüros/BDKJ Emsland-Nord, -Mitte und -Süd  
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – Diözesanverband Osnabrück  
Katholische Kirche im Emsland  
Kolping-Bildungshaus Salzbergen  
Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück  
Kontakt- und Beratungsstelle der Selbsthilfegruppen  
Kreisjugendring Emsland  
Kreissportbund Emsland e. V.  
Kreuzbund e. V. Osnabrück  
Ludwig-Windthorst-Haus Lingen  
Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth  
Netzwerk der emsländischen Freiwilligenagenturen und -zentren  
SKM-Katholischer Verein für soziale Dienste in Lingen e. V.  
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Meppen,  
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Lingen (Ems)  
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Esterwegen  
Sozialdienst Katholischer Männer Emsland-Mitte e. V.  
Sozialdienst Katholischer Männer und Frauen Papenburg e. V.